

Replik

auf die „Antwort“ des „Wiener Verlages“ in Sachen **Maxim Gorki**,
„Tjurma“ („Der Kerker“ oder „Im Gefängnis“)
 (in No. 87 des Börsenblattes, S. 3634.)

Auf die Ausführungen des Herrn Fritz Freund („Wiener Verlag“) betreffs der Maxim Gorki'schen Erzählung „Tjurma“ erklären wir:

1. „Tjurma“ ist **niemals** in einer russischen Zeitschrift erschienen. Auf Maxim Gorkis ausdrückliche Anordnung wurde diese Erzählung vielmehr von dem Unterzeichneten **zuerst** in Berlin russisch gedruckt und veröffentlicht. Es wurden nachweislich bereits am 27. Februar d. J. im Sortimentshandel Exemplare feilgeboten und verkauft, und unter dem 1. März ist das Buch im amtlichen Teil des „Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel“ als erschienen angezeigt. Nach dem unzweideutigen Wortlaut und Sinn des Gesetzes hat damit Gorki sein Werk gegen Nachdruck, unberechtigte Nachübersetzung usw. absolut geschützt, da es in Russland erst am 20. März d. J., und zwar in einem sogenannten „Sbornik“ (Sammelband) veröffentlicht wurde. **Für alle diese Tatsachen liegen unanfechtbare Beweise vor.**
2. Der Behauptung des Herrn Fritz Freund, er habe erst nach Fertigstellung seiner — durch Frau **Julie Goldbaum** besorgten — Übertragung von der Existenz unserer Urausgabe Kenntnis erhalten, steht die nachfolgende interessante Tatsache gegenüber. Unterm 17. März erkundigte sich Frau Goldbaum bei uns, ob wir Andrejews Erzählung „**Das rote Lachen**“ geschützt hätten. Unterm 20. März bejahten wir die Anfrage in einem eingeschriebenen Briefe und teilten Frau Goldbaum mit, dass wir auch Gorkis neues Drama „Datschniki“ („Sommergäste“) **sowie seine sämtlichen neuen Erzählungen** in geschützten russischen Erstausgaben in Deutschland veröffentlicht hätten. Unterm 25. März sprach uns Frau Goldbaum **ihre Freude hierüber** in folgenden schwungvollen Worten aus: „Der Schritt, den die rührige Verlagsanstalt „Snanije“ unternommen hat, indem sie in Berlin eine Filiale zum Schutze der neuen russischen Literatur gründete, muss von einem jeden, der sich für die russische Literatur wirklich interessiert, auf das freudigste begrüßt werden.“ Am 3. April zeigte der „Wiener Verlag“ seine unberechtigte Übertragung von „Tjurma“ an — und wer war die Übersetzerin? — Frau **Julie Goldbaum!** Sollte diese Dame wirklich dem „Wiener Verlag“, mit dem sie nach ihren eigenen uns gemachten Angaben **sehr eng liiert ist**, nicht von unseren höchst wichtigen Mitteilungen Kenntnis gegeben haben?
3. Es liegt nach alledem unzweifelhaft von seiten des „Wiener Verlages“ in Sachen „Tjurma“ eine **unberechtigte Übersetzung** vor, deren Verbreitung gegen das Gesetz verstößt. Wir wiederholen daher **namens Maxim Gorkis** unsere Warnung vor der Verbreitung dieser unter dem Titel „Im Gefängnis“ im „Wiener Verlag“ erschienenen Übersetzung, da wir jede Verbreitung derselben energisch verfolgen werden. Um Irreführungen des Publikums vorzubeugen, teilen wir mit, **dass „Tjurma“ mit dem Aufenthalt Gorkis in der Peter-Pauls-festung nichts zu tun hat**, sondern bereits vor demselben entstanden ist.
4. Wenn Herr Fritz Freund in den seltsam krausen Ausführungen seiner „Antwort“ sich gewissermassen die Rolle eines Rächers des deutschen Buchhandels gegenüber der Rechtlosigkeit der deutschen Literatur in Russland vindiziert, so steht nach unserer Meinung diese Rolle ihm nicht wohl an, solange er mit derartigen Praktiken gegen einen in Deutschland so hochgeschätzten Autor wie **Maxim Gorki** vorgeht, der von der Zuverlässigkeit deutscher Rechtsverhältnisse bisher fest überzeugt war. Herr Fritz Freund hat der deutschen Sache in Russland, **das sich bekanntlich im neuen deutsch-russischen Handelsvertrage zum Abschluss einer Literar-Konvention ausdrücklich bereit erklärt hat**, keinen guten Dienst geleistet. Möge der vorliegende Fall den reellen deutschen Buchhandel endlich veranlassen, statt über die Russen herzuziehen, lieber in Gemeinschaft mit allen übrigen Interessenten — Autoren, Theaterdirektoren, Theateragenten, Übersetzern — **die massgebenden Instanzen energisch zu bearbeiten**, dass sie die von Russland dargebotene Hand rasch ergreifen und die Verhandlungen mit diesem Lande so bald wie möglich **zu einem guten, praktischen Ende führen**. **Maxim Gorki**, ein warmer Anhänger der Konventionsideen, steht in dieser Frage ganz auf seiten der deutschen Autoren und Buchhändler.
5. Mit Herrn Fritz Freund — „Wiener Verlag“ — werden wir durch die Gerichte weiter sprechen.

Berlin, 19. April 1905.

Verlag „Snanije“
August Scholz für Maxim Gorki.